

Vom selben Blut

Twincest

Von abgemeldet

Teil 1

AN: Inhalt: Fred Weasley, verraten und verlassen von seinem Gegenstück sucht er Trost bei jemand anderem...

Disclaimer: Wie immer: not mine

ACHTUNG: Slash, Twincest (und Lemon in späteren Kapiteln)

Vom selben Blut

Teil 1

Ich, Fred Weasley, erwachte vom lauten Knallen einer Tür. Ich reckte mich, stand aber noch nicht auf. 'Geöffnet ab 11 Uhr', das war ein Luxus, denn ich - nun, eigentlich wir - uns gönnen wollten. Ab 11, das war im Durchschnitt zwei Stunden später, als die restlichen Geschäfte. Zwei Stunden länger schlafen...

Von draußen hörte ich Gesprächsfetzen, weiteres Türeknallen, Rufe - ein neuer Tag war angebrochen in der Winkelgasse.

Ich war sauer auf mich selbst, denn gestern war es wieder so spät geworden, dass ich vergessen hatte einen Silencio-Zauber auf das Zimmer zu legen und nun von den Geräuschen von draußen wach geworden war.

Ich wusste nicht mehr genau was ich geträumt hatte, doch als ich mir über die Augen rieb und merkte dass mein Gesicht feucht von Tränen war, da konnte ich mir schon denken, von wem ich geträumt hatte... von IHM...

Mir war klar, dass ich nicht mehr würde einschlafen können, also stand ich auf und wankte ins Badezimmer. Benommen blickte ich in den Spiegel und dachte, dass es gestern wohl eine Flasche Wein zu viel gewesen war...eine, oder auch zwei...wieder

mal...

Entschlossen nahm ich eine kalte Dusche und ging dann hinunter in den Laden.

#

Durch die zusätzlichen zwei Stunden hatte ich Gelegenheit gehabt, die Kisten auszupacken, die gestern kamen.

'Dickmacher', waren darin gewesen. Süßigkeiten, die es in sich hatten. Wer davon aß wurde für vier Stunden ganz dick und schwabbelig.

George hatte sie geschickt, sie waren seine neuste Entwicklung.

George...wie immer tat es weh, wenn ich an ihn dachte.

Eine Stunde lang hatte ich wortkarg die Leute bedient, die am laufenden Band hereingeschneit kamen - über eine Sache in meinem Leben konnte ich mich nicht beklagen: Der Laden boomte!

Ich zählte gerade das Wechselgeld und überlegte, ob ich mir in der Mittagspause etwas zu essen gönnen konnte, oder ob ich zu Gringotts musste um neues Wechselgeld zu holen.

Durch den Klang der Türglocke wurde ich unterbrochen und verzählte mich.

Ohne aufzublicken murmelte ich ärgerlich: "Mittagspause! Haben Sie das Schild nicht gesehen?"

Als es still blieb, hob ich schließlich doch den Kopf und zuckte zusammen...

Vor mir stand mein Bruder! Nur, leider war es nicht der, den ich so verzweifelt zu sehen wünschte...

"Hallo Ron", sagte ich kühl.

Er schien erst zu zögern, doch dann platzte er heraus:

"Du warst nicht bei seiner Hochzeit..."

"Ja und?", fragte ich.

Er stammelte: "Ähm, also... warum nicht? War es wegen uns? Wegen dem Streit mit Mum? Oder wegen dem was Ginny und ich gesagt hatten? Ich... wir...also...uff"

"Was kümmert es dich?", fragte ich, noch eine Spur kühler.

"Wir machen uns eben Sorgen! Wenn du nicht mal mehr George an dich heran lässt, oder dass du uns so sehr hasst, dass du nicht mal zu seiner Hochzeit kommst, weil du

uns dort sehen müsstest..."

Überrascht sah ich auf.

"Ich? Ich soll euch hassen?"

Flashback - Vor über einem Jahr beim Weihnachtsessen:

"Fred, George, wollt ihr euch nicht auch mal eine Freundin suchen...also ich meine jeder eine?", meinte Mrs. Weasley wieder einmal.

"Es kann doch nicht gut sein, wenn ihr die ganze Zeit in eurem Laden aufeinander hockt. Und seht mal, selbst Ron hat eine..."

"HEY!", fuhr Ron dazwischen.

"Mum", meinte George. "Wenn die richtige kommt, dann kommt sie, das kann man doch nicht erzwingen", wollte er seine Mutter ruhig stellen.

Doch Fred hatte genug, er knallte sein Besteck auf den Teller und schnauzte Mrs. Weasley an.

"Mutter, kannst du nicht endlich damit aufhören? Können wir uns Leben nicht so leben wie WIR es wollen?", fragte er verzweifelt.

"Wir sind doch weit genug weg von dir, als dass es dich ernstlich stören könnte. Oder stört es dich, dass die Leute reden?"

"Nun ja...", antwortete Mrs. Weasley. Es störte sie tatsächlich.

Vor allem weil es ungerecht war, sie wusste schließlich, dass an den Gerüchten nichts dran war.

Sie hatte nichts gegen Schwule, nein bestimmt nicht, aber doch nicht ihre Jungs... nein die nicht. Und schon gar nicht zusammen... NIEMALS!

'Tss, was die Leute so reden. Was die sich so für einen Unsinn ausdenken', hatte sie gedacht, als sie das erste mal mit den Gerüchten konfrontiert wurde - doch tief in ihr drin regte sich etwas unangenehm.

"Mutter", Fred schrie sie an. "Sind dir die Leute wichtiger als wir? Das kann doch nicht sein."

Er war so wütend. So furchtbar wütend und auch traurig. Grob stieß er seinen Stuhl zurück und rannte hinaus.

Traurig stand er, mit der Stirn an einen Baum gelehnt, im Garten. Sie würde es nie

akzeptieren, sie durften es ihr nie sagen. Niemandem. Niemals.

Er hörte Schritte hinter sich. Er dachte dass es George wäre und erwartete eine Umarmung, erwartete seine warmen Hände auf seinem Körper zu spüren.

Doch er hörte nur eine kühle Stimme.

"Musstest du so grob sein?"

Ärgerlich drehte er sich um und sah in das Gesicht seiner kleinen Schwester. Klein... Nun, sie überragte ihn fast, sie war zu einer schönen großen Frau geworden, die kühle Eleganz ausstrahlte.

Neben ihr stand Ron.

"Sie tut das nur, weil sie uns liebt. Deshalb mischt sie sich in alles ein. Sie will doch nur das wir glücklich werden.", meinte dieser.

"Oh, sie liebt uns, zweifellos. Doch einmischen tut sie sich, zumindest in diesem Fall, wegen der Leute.

Nein! Leugnet es nicht, ich weiß dass es so ist!", fuhr Fred sie an und drehte sich traurig wieder um.

"Wir möchten, dass du dich bei ihr entschuldigst.", sagte Ginny weiterhin kühl.

Fred brauste auf: "Den Teufel werd ich tun! Sie ist diejenige die sich entschuldigen sollte!"

"Fred bitte. Entschuldige dich einfach bei ihr. Wir möchten nicht, dass sie verletzt ist.", mischte sich Ron ein.

"Und ich? Ob ich verletzt bin, das kümmert keinen, oder was? Ihr könnt mich mal!", zischte Fred und apparierte.

Seit dem hatte er den Rest seiner Familie nicht mehr gesehen. Ausser George natürlich...

Flashback Ende

"Nun ja", meinte Ron verlegen. "Wir haben dich ja quasi davon gejagt, vorletztes Weihnachten."

Bevor ich etwas sagen konnte, fuhr er schnell fort. "Wir hatten Unrecht, Ginny und ich. Du musst deinen eigenen Weg gehen und Mutter muss das akzeptieren."

Ich drehte den Kopf weg und starrte auf die Wand.

Bitter sagte ich: "Das sagst du jetzt. Jetzt nachdem du glaubst, dass die Gerüchte nur Erfindung waren. Jetzt nachdem er geheiratet hat und alle zufrieden sind."

"Ich weiß, dass die Gerüchte wahr waren!", sagte Ron leise.

Überrascht sah ich ihm ins Gesicht und er errötete sanft.

"Du wusstest es?"

"Ja... Ich habe euch zufällig gesehen, am See..."